

Friedrich Fröbel und die Kindheitspädagogik heute

Karl Neumann, Bernhard Kalicki

Die Pädagogik der frühen Kindheit erfährt seit etwa fünfzehn Jahren einen enormen Auftrieb. Tageseinrichtungen für Kinder werden nicht mehr primär als Betreuungsmöglichkeiten betrachtet, sondern als erstes Segment des allgemeinen Bildungssystems. Diese Entwicklung hat erhebliche Implikationen für die theoretische Fundierung einer Kindheitspädagogik, das Professionsverständnis und die Anforderungen an eine Professionalisierung dieses Praxisfeldes, einschließlich der bildungspolitischen und -ökonomischen Herausforderungen und Konsequenzen. Alle diese Themen hat *Friedrich Fröbel* (1782-1852) bereits aufgegriffen, und zwar nicht nur in seinen theoretischen Schriften. Sein pädagogisches Lebenswerk zeichnet sich geradezu exemplarisch dadurch aus, dass er sein facettenreiches theoretisches Werk zur „Menschenziehung“ immer auch direkt in Beziehung gebracht hat zu eigenen Projekten konkreter pädagogischer Praxis und politischem Engagement. Sie haben so – die Idee des Kindergartens ist dafür ein Musterbeispiel – eine bis in die pädagogische Praxis der Gegenwart reichende, im Falle des Kindergartens bekanntlich sogar globale Innovationskraft entwickelt. Das vorliegende Heft wählt als Themenschwerpunkt die Sichtung und Reflexion der Beiträge *Fröbels* zu aktuellen Fragen der Kindheitspädagogik und greift dabei drei zentrale Fragestellungen heraus. *Helmut Heiland* konturiert die Pädagogik *Fröbels* unter ihrem systematisch bildungstheoretischen Anspruch, einmal mit Blick auf die konzeptionelle Idee und die Spielpraxis des „Kindergartens“, dann mit Blick auf die Person und Position des Erziehers im pädagogischen Prozess, und zwar in der spezifischen Verbindung von biographischer und professioneller Perspektive. Dabei werden auch die Verknüpfungsmöglichkeiten der authentischen *Fröbel*-Texte mit der gegenwärtigen didaktischen Diskussion in der Frühpädagogik skizziert. Hier wird neben der inzwischen eigentümlich anmutenden Sprache die breite Ideenwelt dieses Denkers sichtbar. *Karl Neumann* arbeitet am Beispiel der Spielpädagogik die hohe Anschlussfähigkeit der Arbeiten *Fröbels* zu aktuellen Diskursen und Konzepten der Frühpädagogik heraus. Dabei werden zum einen Bezüge zum Diskurs der Bildungsstandard-Paradigmatik herausgestellt, zum anderen die für *Fröbel* grundlegende Verbindung von Bildung und Religion zum Erwerb von Lebenskompetenz. Ausgehend von *Fröbels* bahnbrechenden Plänen und Projekten zur Etablierung einer qualitätsorientierten Ausbildung für den Erzieherberuf beleuchtet *Sigrid Ebert* schließlich die Ge-

schichte des Erzieherinnenberufs, die sie mit Blick auf die Professionsentwicklung als eine Chronik der verpassten Chancen beschreibt.

Anlass für die Realisierung dieses Themenschwerpunkts war das 175-jährige Jubiläum der Gründung des ersten Allgemeinen Kindergartens durch *Friedrich Fröbel*, das der Pestalozzi-Fröbel-Verband (PFV), die International Froebel Society (IFS) und das Friedrich-Fröbel-Museum am 26./27. Juni 2015 im thüringischen Bad Blankenburg mit der Fachtagung „Kindergarten – ein Bildungsort für alle“ würdigten. Die Schwerpunktbeiträge dieses Hefts fußen auf den Vorträgen dieser Fachtagung.

An dieser Stelle soll auch an ein zweites Jubiläum erinnert werden, das ebenfalls in der Heftplanung aufgegriffen wird: Im Juli 2015 veranstalteten Herausgeber/-innen und Verlag unter dem Titel „Aufwachsen im Blick der Wissenschaft – Zehn Jahre Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ in Berlin ein wissenschaftliches Symposium zur Reflexion aktueller Trends dieses Forschungsfelds und zur Vergewisserung des Auftrags unserer Zeitschrift. Im Rahmen dieser Festveranstaltung, die übrigens auf der Internetseite der Zeitschrift (budrich-journals.de) ansprechend dokumentiert ist, wurde mit *Heinz-Hermann Krüger* ein Gründungsherausgeber der Zeitschrift für sein wissenschaftliches Werk geehrt. Die Beiträge dieses Symposiums, mit denen sich Herausgeberkreis und Verleger bei allen Beteiligten (Autorinnen und Autoren, Gutachterinnen und Gutachter, Leserinnen und Leser) bedanken wollen, werden im kommenden Jahr in einem eigenen Schwerpunkt versammelt.